

Medienmitteilung 3.10.2007

Thema	Grünliberale Zusammenarbeit in der Schweiz
Absender	Grünliberale Partei Schweiz, Asylstrasse 41, schweiz@grunliberale.ch Mouvement Ecologie libérale, www.ecologieiberale.ch
Rückfragen	Martin Bäumle 079 358 14 85 (Grünliberale Schweiz) Isabelle Chevalley 079 627 92 30 (Ecologie libérale)
Datum	3. Oktober 2007

Verknüpfung von Oekonomie und Oekologie hat Zukunft

Nach den Erfolgen der Grünliberalen Partei bei den Kantonsratswahlen in Zürich hat sich nun auch auf nationaler Ebene eine ökologisch-liberale Bewegung formiert. In der Welschschweiz ist das Mouvement Ecologie libérale in den Kantonen Neuenburg, Waadt und Wallis mit drei Listen für die Nationalratswahlen präsent. In Zürich stellt sich der grünliberale Nationalrat Martin Bäumle zur Wiederwahl und Verena Diener führt einen aussichtsreichen Wahlkampf um einen Ständeratssitz für die ökologische Mitte. Nachdem die Grünliberale Partei Schweiz gegründet wurde, treten auch im Kanton St. Gallen Grünliberale mit einer vollen Nationalratsliste an.

In Wissenschaft und Wirtschaft hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass die ökologischen Herausforderungen unserer Gesellschaft ernsthaft angegangen werden müssen. Dazu ist es unumgänglich, die Stimme für eine konsequente und gleichzeitig wirtschaftsfreundliche Umweltpolitik zu stärken. Einerseits geht es darum, dass unsere Gesellschaft nicht auf Kosten zukünftiger Generationen lebt. Andererseits müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit die Schweiz den Anschluss an gewinnbringende Zukunftsmärkte nachhaltiger Technologien nicht verpasst.

Nationalrat Martin Bäumle zeigt am Beispiel des Stromversorgungsgesetzes und der Einspeisevergütung auf, wie sich grünliberale Politik in der zu Ende gehenden Legislatur positiv ausgewirkt hat. Die Mitarbeit des Grünliberalen in der UREK und im Rat hat mitgeholfen, eine konsensfähige Lösung zu erarbeiten. Oftmals konnte er in anderen Vorlagen zwischen den politischen Polen vermitteln und so mehrheitsfähige Vorlagen mitgestalten (CO₂-Abgabe, Naturpärke, Biogasanlagen ausserhalb der Bauzonen usw.).

Tiana Moser erläutert die Chancen der 2000-Watt-Vision der ETH für Wirtschaft und Umwelt. Technologieentwicklung und Innovation schaffen hochwertige Arbeitsplätze und ermöglichen Export in neue Absatzmärkte. Die Grünliberalen Kanton Zürich haben als Einstieg in die 2000-Watt-Gesellschaft im Spätsommer 2007 ihre erste Volksinitiative „2000-Watt Gesellschaft für den Klimaschutz“ erfolgreich mit 7900 Unterschriften eingereicht.

Isabelle Chevalley und Alain Marti zeigen anhand des Vorschlages für eine CO₂-Etikette die Potentiale einer wirtschaftsfreundlichen Umweltpolitik auf, wie sie von ökologisch-liberalen Politikern gefordert wird.

Gemäss Isabelle Chevalley finden sich in den Regalen vieler Läden Produkte, die durch die ganze Welt transportiert wurden, während dieselben in der entsprechenden Saison aus regionalem Anbau gekauft werden könnten. So ist es nicht selten, Knoblauch aus Argentinien, Zwiebeln aus Australien, Birnen aus Südafrika und Äpfel aus Chile oder Neuseeland im Angebot anzutreffen. Wegen den internationalen Verträgen mit der WTO ist es nicht möglich, diese Praktiken zu

verbieten. Jedoch kann der Konsument durch eine bessere Information dazu gebracht werden, verantwortungsvoller einzukaufen.

Ecologie libérale hat über einen ihr nahestehenden Nationalrat, Pierre Kohler, den Vorschlag in den Nationalrat eingebracht, eine Bestimmung zu erlassen, damit alle nicht weiterverarbeiteten Lebensmittel mit einer "CO₂-Etikette" gekennzeichnet werden müssen. Mit dieser Etikette würde dem Verbraucher ermöglicht, die Produkte bezüglich ihrem bei Herstellung und Verbrauch verursachten CO₂-Ausstoss zu vergleichen und somit eine verantwortungsvollere Haltung gegenüber Produkten einzunehmen, die am anderen Ende der Welt produziert wurden. Der Verbrauch von lokal hergestellten Gütern erweist sich nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch vorteilhaft für die Wirtschaft.

Eine Ergänzung der bisher durch Martin Bäumle vertretenen Grünliberalen Kräfte im Nationalrat mit Politikerinnen wie Isabelle Chevalley aus dem Kanton Waadt, Alain Marti aus dem Kanton Neuenburg und Tiana Moser aus dem Kanton Zürich sowie der Zürcher Ständerätskandidatin Verena Diener stärkt solch innovative Ansätze zur Verknüpfung von Oekonomie und Oekologie in der Politik. Dazu wollen die Grünliberalen Schweiz und die Bewegung Ecologie libérale ihre Zusammenarbeit vertiefen und können sich auch eine enge Zusammenarbeit im Nationalrat vorstellen.

Grünliberale Partei Schweiz
Mouvement Ecologie libérale